
Postulat¹ betreffend Planung und Realisierung einer funktionsfähigen Ökologischen Infrastruktur (ÖI) auf Ebene der Freiburger Agglomeration

Post_Leg 2021-2026_2023_013

Autorin und Autoren: Marc Vonlanthen, Léo Sapia, Florian Müller, François Yerly-Brault, Jérémie Stöckli und Inès Quartenoud (Freiburg) sowie César Murangira (Marly)

Antrag

Die Autorin und Autoren fordern die Planung und Realisierung einer funktionsfähigen *Ökologischen Infrastruktur (nachstehend ÖI)* auf Ebene der Freiburger Agglomeration. Die *ÖI* und ihre Verwaltung sollen in den Instrumenten der Raumplanung (*Agglomerationsprogramme [nachstehend AP]* der neuen Generationen) verankert werden.

Begründung

Das Konzept der *ÖI* ist sicherlich das entscheidendste Konzept des 21. Jahrhunderts im Bereich der Erhaltung der Biodiversität. Seine Konkretisierung ist eine der grossen Herausforderungen der Strategie Biodiversität Schweiz (SBS) und der *kantonalen Biodiversitätsstrategie (nachstehend KBS)*. Diese *ÖI* muss aus geschützten oder der Biodiversität gewidmeten Sektoren bestehen, die durch Vernetzungsmassnahmen miteinander verbunden sind. Heute stellen wir fest, dass Populationen bedrohter Arten, z. B. Amphibien oder Gefässpflanzen, auch aus geschützten Gebieten verschwinden. Neben der Frage der Verwaltung dieser Gebiete ist auch ihre Vernetzung nach wie vor unzureichend. Die Abkapselung vieler natürlicher Lebensräume isoliert und fragmentiert Populationen, was das Risiko des Verschwindens erhöht und auch zur Verarmung der genetischen Vielfalt beiträgt.

Im Jahr 2019 wurde von der WSL² eine Karte erstellt, auf der die Lebensräume in drei Kategorien eingeteilt sind (Abbildung 1). Sie ist ein wertvolles Instrument für die Planung der *ÖI*. Sie visualisiert die ökologisch wertvollen Lebensräume (K1), die unbedingt intakt bleiben müssen und deren Vernetzung durch Verbindungselemente (K2) verbessert werden muss. Die ökologisch armen Elemente (K3) stellen die Hindernisse für eine funktionierende *ÖI* dar. Insbesondere das Mittelland und die grossen Alpentäler stellen eine grosse Herausforderung für die nationale Vernetzung dar. Wildtierkorridore sind eine der Antworten auf die Vernetzungsbedürfnisse der natürlichen Lebensräume, indem sie beispielsweise bestimmten Tieren ermöglichen, das Mittelland zu überqueren, um in den Jura oder in die Voralpen zu gelangen.

¹ Der Agglomerationsrat hat am 25. Mai 2023 entschieden, dass es sich um ein Postulat und nicht um eine Motion handelt.

² Reynard, E., Grêt-Regamey, A., & Keller, R. (2021). The ValPar.CH project – Assessing the added value of ecological infrastructure in Swiss Parks. *Journal on Protected Mountain Areas Research* 13 (2), 64-68.

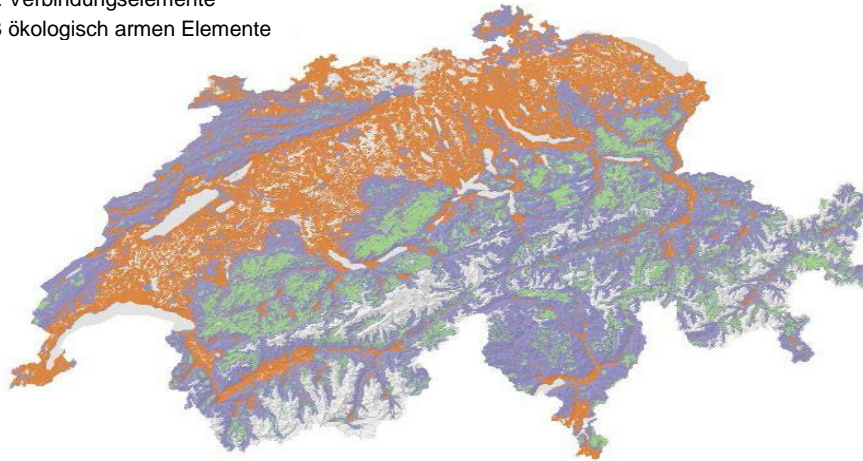
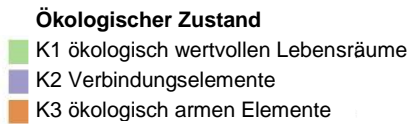


Abbildung 1: Aufteilung der Schweiz in drei Milieukategorien

Das Biodiversitätsmonitoring Schweiz (BDM-CH) zeigt, dass mehr als die Hälfte dieser Korridore nicht mehr funktionstüchtig sind, hauptsächlich aufgrund von Behinderungen, die sich aus dem Strassennetz, aber auch aus anderen Infrastrukturen ergeben. Bis 2024 müssen die Kantone dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) ihre *ÖI*-Planung vorlegen, die ein entschlossenes Engagement der Kantone sowie ein hohes Mass an interkantonalen und interkommunalen Zusammenarbeit erfordert. Die vorliegende Motion verlangt, dass die *Agglomeration Freiburg (nachstehend Agglomeration)* in Zusammenarbeit mit den betroffenen kantonalen und kommunalen Behörden, ab dem nächsten *AP* in der Lage ist, Massnahmen zur Umsetzung und Verwaltung der *ÖI* auf ihrem Gebiet zu verankern.

Die *ÖI* lässt sich jedoch nicht auf die alleinige - aber unerlässliche - Erhaltung der Biodiversität reduzieren. Es geht auch um eine Raumplanung, die vorrangig die vielfältigen Beiträge der Natur für die Bevölkerung integriert. Zu diesen gehören unter anderem:

- Die Anpassung an den Klimawandel, indem insbesondere die mit Hitzeinseln und Wassermanagement verbundenen Risiken verringert werden.
- Das Wohlbefinden und die Gesundheit. Naturnahe Flächen und ihre Vegetation sorgen für körperliche und geistige Entspannung, bieten Kontakt zur Natur, reinigen Luft und Wasser, sind attraktiv und verbessern so die Lebensqualität.
- Der Beitrag zum Landschaftsschutz, zur Standortqualität und damit zur Steigerung der touristischen und wirtschaftlichen Attraktivität der Gebiete.

Die Verfasserin und Verfasser der vorliegenden Motion fördern die Zusammenarbeit der Agglomeration mit dem Staat Freiburg bei der Identifizierung von Massnahmen zur Konkretisierung der *ÖI* auf dem betreffenden Gebiet. In der Tat sieht die *KBS* Finanzierungen und Unterstützung für die Stärkung der Biodiversität in der lokalen und regionalen Planung vor (Massnahme M2-2 der *KBS*).

Freiburg, den 27. Februar 2023